

## **"Oben ohne" oder die Versuchungen der Z-Achse. Archäologischer Grundriss, Rekonstruktion und Darstellung der 3. Dimension**

Stephan Winkler, Münster.

Archäologische Befunde bieten einen meist sehr fragmentarischen Einblick in eine mehr oder weniger lange, unterschiedliche Nutzung des Areals, das durch die Grabung erschlossen wurde. Die Interpretation der Grabungsergebnisse beruht somit immer auf der Vervollständigung der dokumentierten Befunde und der Bestimmung der zeitlichen Abfolge der Nutzungsgeschichte.

Die Verdeutlichung dieser Ergebnisse erfolgt meist als Abfolge sich ändernder Grundrisse, die die dokumentierten Befunde ergänzt mit Rückschlüssen aus wissenschaftlichen Interpretationen zeigen. Handelt es sich um Überreste von Baulichkeiten, werden die sich aus diesen Grundrissen interpretierten Volumen zur Veranschaulichung häufig auch aufgehend dargestellt. Diese Darstellungen werden meist unter dem Begriff der „Rekonstruktion“ geführt.

„Rekonstruktionen“ können sehr unterschiedlich dargestellt werden, die Wahl der jeweiligen Vorgehensweise hat unterschiedlichste Motive und wird nur von den vorhandenen Mitteln begrenzt: Bau, Text, Bild oder Modell.

Zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation finden meist maßstäbliche, dreidimensionale Modelle Anwendung. Dabei weisen die digitalen Modelle eine große Bandbreite von Gestaltungsmöglichkeiten auf. Diese unterschiedlichen Konzepte fordern vom Rekonstrukteur daher ausführliche differenzierte Vorarbeiten, da nur schlecht belegte Details bei photorealistischer Wiedergabe als sicher dokumentiert gelten.